

Herborner Tageblatt.



Erscheint an jedem Wochentage
abends. Bezugspreis: Viertel-
jahrlich ohne Botenlohn 1.40 M.

Organ für den Dillkreis und den Westerwald.

Druck und Verlag der J. M. Beck'schen Buchdruckerei, Otto Beck, Herborn.

Anzeigen kosten die kleine Zeile
15 Pfennig. — Reklamen die
Zeile 40 Pfennig.

Geschäftsstelle: Kollersstraße 7.

Für die Redaktion verantwortlich: Otto Beck.

Fernsprech-Anschluss Nr. 20.

Nr. 69.

Sonntag, den 22. März 1914.

71 Jahrgang.

Erstes Blatt.

Bevorstehender Diplomatenwechsel.

Wichtige Änderungen.

Berlin, 20. März.

Wie in hiesigen, gutunterrichteten Kreisen mit Bestimmtheit versichert wird, werden nach der Rückkehr des Kaisers von der Korzreise in den höchsten diplomatischen Stellen wesentliche Veränderungen vorgenommen. So wird voraussichtlich der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes v. Jagow von diesem Posten zurücktreten und als Nachfolger des Freiherrn v. Schön Votschaster in Paris werden. Als Nachfolger Jagows wird der Votschaster in Konstantinopel, Freiherr v. Wangenheim genannt. Der Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt, Zimmermann, soll als Votschaster nach Tokio gehen. Endlich soll auch der Votschaster in Wien, v. Schirski und Bogenhoff, eine andere Verwendung finden.

Die kriegerischen Ulsterleute.

Salut aus Revolvern.

Belfast, 20. März.

Nach der Ablehnung des Nichttrauensvotums gegen die Regierung im Unterhause, das die Opposition wegen der Verleihung der Selbstverwaltung an Irland beantragt hatte, ist der Führer der sogenannten Ulsterleute, die die Einführung der Selbstverwaltung gegebenenfalls mit Gewalt verhindern wollen, Carlson hierher zurückgekehrt. Die Menge bereitete ihm eine Ovation. Hundert Freiwillige von Ulster bildeten eine Ehrengarde. Als Salut wurden Revolvergeschosse abgegeben. Unter enthusiastischen Kundgebungen der Volksmenge bestieg Carlson ein Automobil und begab sich, von Freiwilligen begleitet, nach dem Hause des Abgeordneten Craig. Carlson erklärte, die Militärbesatzen in Südirland hätten Weisung erhalten, die Garnisonen in Ulster unverzüglich zu verstärken.

Rund um die Woche.

Die Geburt des Welfenprinzen hat in Berlin und in Stunden wie in Braunschweig helle Freude erregt: ein kleiner Verböhner ist damit auf die Welt gekommen, in dem Welfen mit Kollernblut sich mischt. Damit ist eine Gewähr mehr gegeben für die dauernde Erhaltung des endlich herbeigeführten Friedens nicht allein zwischen den vorher entzweiten Fürstentümern, sondern auch des Friedens im Reich. So mag denn der kleine Prinz heranwachsen zu einem künftigen Bannerträger der unveränderten Reichseinheit.

Nachdem die schwere Stunde der Tochter glücklich vorübergegangen ist, kann der Kaiser die Korzreise nun ruhig antreten. Nur wegen des erwarteten fremden Ereignisses in Braunschweig hat der Monarch die Mittelreise in diesem Jahre so spät angesetzt. Politische Gründe zwingen dazu nicht. Obwohl der Pressefreiheit immer noch weiter geht, ist doch das deutsch-russische Verhältnis ungetrübt, soweit die amtlichen Kreise in Betracht kommen. Die „Norddeutsche“ hat es ebenfalls bestätigt, dass die deutsch-russische Freundschaft „keine Legende“ geworden sei. Inzwischen hat ein gewisser russischer Diplomat, angeblich Graf Witte, allerlei alte Geschichten aufgefächert, wonach sich einmal ein deutsch-russisches Bündnis hätten haben können. Der Kaiser habe es aber abgelehnt. In dieser Geschichte ist folgendes zu lesen: In den Jahren 1898 und 1899, als zuerst die Franzosen bei Fachoda im Sudan von den Engländern zur Aufgabe aller ihrer ehrgeizigen Pläne gezwungen worden waren und nachher England im Verein mit dem Zweifelsbund zu verfallen, wollte aber dafür nicht einmal das endgültige Einverständnis mit dem deutschen Reich. (Lage-Verhältnisse erklären, rechnete also auf eine englische Schwächung des Deutschen Reiches in einem künftigen Kriege, das die Reichslande nachher wieder an Frankreich fallen könnten).

Selbstverständlich wäre das für uns ein Vereinfach der Lage gewesen. Die englische Flotte ist auch heute noch, wo wir selber im Vergleich zu 1898 viel stärker geworden sind, geradezu übermächtig, nicht im Verhältnis von 10:10 zu uns, wie Churchill in seiner neuesten Rede wieder behauptet, sondern von 2:10. Er bringt seine Zahlen nur dadurch fertig, dass er alle Auslands- und Kolonialschiffe Englands nicht mitzählt, unter anderem nicht einmal die acht russischen Kriegsschiffe des Mittelmeergeschwaders, die jedeszeit in den Kanal und in die Nordsee kommen können. Aber das Verhältnis der beiden Flotten geben am besten die letzten Etatsabgaben aus. Danach gibt England 1051 Millionen Mark in Frankreich 607, Deutschland 479. Vergleicht man die Ausgaben des Dreierbundes mit denen des Dreierbundes insgesamt, so erhalten wir 2098 gegen 899 Millionen, also auf seinen Gegnern weit mehr als das Doppelte.

Eine kurze Anfrage im Reichstag am Freitag heftete Antwort, weshalb Lehrerbörse nicht Marineoffiziere seien mehrere Söhne von Volksschullehrern Offiziere, aber Volksschullehrer würden nicht alle genommen, die sich

überhaupt meldeten, denn der Andrang zur Seeoffizierslaufbahn sei sehr stark. Es wäre in Wirklichkeit ja auch kein Grund ersichtlich, warum der Lehrerstand nicht auch den Nachwuchs für unsere Marine liefern sollte, da neuerdings doch auch in der Landarmee Volksschullehrer in großer Zahl, wenn sie ihr Jahr abgedient und die Übungen gemacht haben, zu Reserveoffizieren befördert werden.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Die Osterferien des Preussischen Abgeordnetenhanzes beginnen am 23. März und dauern bis zum 21. April. Von dem Beginn der zweiten Lesung des Rüstungsetzels vor Ostern wurde Abstand genommen und beschlossen, die zweite Lesung des Rüstungsetzels erst am 23. April zu beginnen. Am 21. und 22. April sollen Petitionen und die erste Lesung des Eisenbahnleihegesetzes beraten werden. Bis zu den Osterferien werden nur die noch ausstehenden kleineren Etats zur Beratung gestellt.

+ Über das geplante Totalisator- und Buchmacher-gesetz verläutet, dass bei der Reichstotalisatorsteuer eine Ermäßigung von 16% auf 12 vom Hundert eintritt. Der Buchmacher hat als Steuer sechs vom Hundert seines Umsatzes an den Staat zu zahlen. Der Bettende wird nur im Falle eines Gewinnes mit einem bestimmten Prozentsatz herangezogen, der mit der Höhe des Gewinnes steigt. Es ist vorgesehen, für ganz Deutschland 50 Buchmacher zu konfessionieren. Diese können in den einzelnen Städten beliebig viele Filialen errichten. Auf allen größeren Rennbahnen ist die Anlage eines Buchmacherringes geboten, der von dem weitenden Publikum nur gegen ein besonderes Eintrittsgeld von 10 Mark pro Tag betreten werden kann. In diesem Stande nimmt der Buchmacher nur Betten in Höhe von 50 Mark aufwärts an. Alle Wetter, die kleinere Beträge als 50 Mark anlegen wollen, sollen dazu den öffentlichen Totalisator benutzen. Die Buchmacherkonfession wird nur an deutsche Staatsangehörige verliehen. Die Buchmacher müssen eine hohe Kaution hinterlegen und das nötige Geschäftskapital nachweisen können.

+ Ein Staatsnotgesetz ist, da die Staatsberatung bis zum 1. April nicht zu Ende geführt werden kann, dem Reichstag zugegangen. Das Gesetz ermächtigt den Reichsfanzler, bis zur endgültigen Fertigstellung des Etats für 1914 für die Monate April und Mai die notwendigen Ausgaben im Rahmen des Etats zu leisten. Außerdem wird er ermächtigt, für eine Reihe besonders aufgeführter Ausgaben, u. a. Militärbauten, die notwendigen Mittel zu bewilligen.

Rußland.

+ Ein kaiserlicher Erlass an den Ministerpräsidenten spricht die Überzeugung aus, dass keine staatsmännische Erfahrung, seine ruhige Festigkeit und seine dem Thron gegenüber erprobte Treue zur wahrhaften Einigung der Regierung sowie zur weiteren Besserung der Verhältnisse des russischen Lebens führen werden. Die weitere Festigung der Staats- und Gesellschaftsordnung müsse die allererste Sorge der Regierung bilden. Nur Ordnung und Achtung vor dem Gesetz könnten die Bedingungen schaffen, unter welchen die geistigende Arbeit fruchtbringend sein werde. Die Regierung sowie die geistigenden Institutionen mühten als einziges Ziel das Wohl Russlands im Auge haben.

Albanien.

+ Beim Empfang der albanischen Bischöfe durch den Fürsten hielt dieser eine Ansprache an die kirchlichen Würdenträger, in der er u. a. betonte: „Nach der Bildung des Kabinetts und Erhebung einiger anderer Sachen werde ich Skutari besuchen. Bis dahin möge das Volk Ruhe und Ordnung halten.“ Ferner trafen mehrere Mafisorenhauptlinge aus Skutari mit großem Gefolge in Durazzo ein, um dem König ihre Huldigung darzubringen. Einflußreiche albanische Kreise befürworten noch immer den Plan, Skutari zur Hauptstadt Albaniens zu wählen.

Argentinien.

+ Der Prinz Heinrich von Preußen wird mit seiner Gemahlin am 29. März in Buenos Aires an Bord des Dampfers „Kap Trafalgar“ eintreffen. Am 30. März dem Vizepräsidenten De la Plaza, der an Stelle des erkrankten Präsidenten die Staatsgeschäfte führt, einen Besuch abstatten, der am gleichen Tage zu Ehren des Prinzen an Bord des Kreuzers „Buenos Aires“ ein Bankett geben wird. Die Abreise des Prinzen und der Prinzessin nach Chile ist auf den 31. festgesetzt. Für diese Reise wird die Regierung einen Sonderzug zur Verfügung stellen. Die Rückkehr nach Buenos Aires ist für den 7. April geplant. Die deutsche Kolonie bereitet größere Festlichkeiten vor.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 20. März. Wie verlautet, hat die neue Einkommensteuer nach dem Generalpardon im Kreis Kleberbarn in einen Vermögenszuwachs von 24 Millionen Mark ergeben.

Berlin, 20. März. Wie das sozialdemokratische Hauptorgan mitteilt, bezieht sich der Erfolg der sogenannten „Noten Woche“ auf rund 66 000 neue Markstücke.

Miel, 20. März. Der Schleswig-Holsteinische Provinziallandtag bewilligte angesichts der Bedrängung durch das Dänentum einstimmig 100 000 Mark zur Förderung des Deutschentums in Nordschleswig.

Paris, 20. März. Der Rücktritt des Marine-Ministers Ronis ist endgültig. An seine Stelle tritt Senator Gauthier.

Paris, 20. März. In Versailles fanden abermals feindselige Kundgebungen vor dem Hause des rabibalen Deputierten Thalams statt, der gleich seiner Gattin das Attentat der Frau Caillaux verherrlicht hatte.

Paris, 20. März. Der Senat setzte heute die Beratung über das Einkommensteuergesetz fort. Mit geringfügigen Änderungen wurde das Gesetz durch Vandaufheben im ganzen angenommen.

Paris, 20. März. Das Leichenbegängnis Calmettes, des von Frau Caillaux erschossenen Direktors des „Figaro“, hat heute stattgefunden. Zu Zwischenfällen ist es nicht gekommen.

Paris, 20. März. In Revers wurden fünf Ge-stellungspflichtige verhaftet, die mit einer Droschke durch die Stadt fuhren und beim Anblick eines Offiziers schrien: „Nieder mit den drei Jahren! Nieder mit der Armee!“

London, 20. März. Aus Malta wird gemeldet, daß ein französisches Geschwader am 1. April Malta besuchen wird. Die englische Mittelmeerflotte wird am 28. März dorthin zurückkehren. In Malta geht das Gerücht, der deutsche Kaiser werde auf dem Weg nach und von Korfu in Malta halt machen.

London, 20. März. Das Unterhaus hat das von Bonar Law gegen die Regierung beantragte Mißtrauensvotum in der irischen Selbstverwaltungsfrage mit 345 gegen 252 Stimmen abgelehnt.

Peking, 20. März. In der Kanzlei des Präsidenten Yuanshikai und des Kabinetts sind einige Beamten entsetzt worden, die zu den revolutionären Beziehungen unterhalten. Mehrere von ihnen wurden verhaftet.

Washington, 20. März. Der Senat hat gestern einen Antrag zur Verfassung, den Frauen das Stimmrecht zu gewähren, abgelehnt. 35 Abgeordnete stimmten für und 34 gegen das Amendement. Zur Annahme wäre eine Zweidrittelmehrheit notwendig gewesen.

Hof- und Personalmeldungen.

+ Über das Befinden der Herzogin von Braunschweig wird folgendes ärztliches Bulletin bekanntgegeben: „Nach erquickendem Schlaf befindet sich die Frau Herzogin ausgezeichnet, so daß der Erborn bereits von der hohen Mutter genährt werden kann und dabei in vorzüglichem Gedeihen ist.“

Aus Nah und Fern.

Herborn, den 21. März.

* (Die Frühjahrs-Kontrollversammlungen) im Dillkreis finden an folgenden Tagen in üblicher Weise statt: Haiger, Hotel Nassau, 23. April 11.45 Uhr vorm., nur für Reserve; am selben Tage, 2.30 Uhr nachm., nur für Landwehr und Ersatzreserve; Dillenburg, offene Reitbahn, 24. April 11.45 Uhr vorm., nur für Reserve der Spezialwaffen einschl. der als Krankenträger ausgebildeten Infanteristen; am selben Tage, nachm. 2.30 Uhr, nur für Reserve der Infanterie; am 25. April, 11.45 Uhr vorm., nur für Ersatzreserve; am selben Tage, nachm. 2.30 Uhr, nur für Landwehr 1; Eibelshausen, am Bahnhof, 12.15 nachm.; Straßebach, Turnhalle, am 27. April, 3.50 Uhr nachm.; Driedorf, Kirchplatz, am 28. April, 2 Uhr nachm., nur für Reserve und Landwehr; am selben Tage, 3.15 Uhr nachm., nur für Ersatzreserve; Herborn, Schießplatz, am 29. April, 11.30 Uhr vorm., nur für Landwehr; am selben Tage, nachmittags 2.15 Uhr, nur für Reserve; Eiserroth, Bahnhof, am 30. April, 10.05 Uhr vorm.; Herborn, Schießplatz, am 30. April, 2.30 Uhr nachm., nur für Ersatzreserve; Sinn, Reuthofenstraße, 30. April, 5.30 Uhr nachm. — Gesuche auf Befreiung müssen bis 12. April eingereicht werden.

* (Gewerbe-Ausstellung Gießen 1914.) Herr Provinzialdirektor Geheimrat Dr. Usin ger in Gießen hat den Ehrenvorsitz über die Ausstellung übernommen. Ehrenvorsitzender des Ausstellungs Vorstandes ist Herr Oberbürgermeister Keller in Gießen.

* (Rassauische Lebensversicherungsanstalt.) Bei der mit der Rassauischen Landesbank verbundenen Lebensversicherungsanstalt sind, wie man uns mitteilt, bis zum 15. März, also bis zum Ablauf der ersten vier Monate seit der Eröffnung 1500 Versicherungsanträge mit über 5 Millionen Mark Versicherungskapital eingegangen. — Die Direktion der Rassauischen Landesbank hat sich entschlossen, auch zu dem April-Anlagetermin die 4 % Schuldverschreibungen der Rassauischen Landesbank, Buchstabe 3, wieder zu einem Vorzugskurs von 98,50 % (gegenüber einem Börsenkurs von 99 %) abzugeben. Die Abgabe erfolgt bei sämtlichen Landesbankstellen und den Sammelstellen der Rassauischen Sparkasse, sowie auch bei den Banken und Vorkaufvereinen des Bezirks.

* (Reisegepäck ohne Fahrkarte.) Nach den geltenden Bestimmungen wird Reisegepäck zu den Sägen des Gepäcktarifs nur gegen Vorlage von Fahrkarten angenommen, die für die Strecke, für die die Gepäckabfertigung verlangt wird, gültig sind. Ohne solche Fahrkarten wird Reisegepäck indessen auf Entfernungen von mehr als 25 Kilometer zu den Sägen des Gepäcktarifs befördert. Auf Grund einer Anregung der Handelskammer zu Frankfurt a. M., die dieses Zugeständnis nicht für ausreichend

erachtet, hat sich vor einiger Zeit auch der Deutsche Handelstag an die Eisenbahnverwaltung mit der Bitte gewandt, wenigstens die Musterkoffer der Geschäftsreisenden ohne Vorlegung einer Fahrkarte in Personenzügen bis 200 Kilometer zur Hälfte der Sätze des Expressguttariffs zu befördern. Unter Würdigung der vom Handelstag zur Stützung seiner Eingabe angeführten Gründe hat jetzt der Minister der öffentlichen Arbeiten und Chef des Reichsamts für die Verwaltung der Reichseisenbahnen einen ablehnenden Bescheid erteilt.

* Am Mittwoch wurde hier am Schöffengericht die Beleidigungsklage des nationalliberalen Parteisekretärs Knittel von Weisburg gegen den Redakteur Eid vom christlich-sozialen „Rass. Volksfreund“ in Herborn verhandelt. Der Beklagte wurde zu 50 Mark Geldstrafe und sämtlichen Kosten verurteilt. Dem Privatkläger wurde die Publikationsbefugnis in sieben Zeitungen zugesprochen. In der Verhandlung wurde auch der bekannte „Wahl-schwindel von Dillenburg von 1908“ wieder aufgerollt. Der Schneider Fehling von Dillenburg bezeugte unter Eid, daß er es gewesen sei, der im Jahre 1908 bei den Landtagswahlen im Auftrage des christlich-sozialen Parteisekretärs Oetker von dem Dorfe Ildersdorf aus Telefongespräche mit nationalliberalen Wahlmännern geführt habe zu dem Zwecke, diese durch Vorlegung falscher Tatsachen von dem Gang zur Wahl des Abgeordneten in Driedorf abzuhalten. Ferner bekundete Fehling, daß er an ungefähr 15 nationalliberale Wahlmänner Briefe geschrieben habe, durch welche auch diese Wahlmänner von dem Wahlakt ferngehalten werden sollten. Diese Bekundungen des Fehling wurden durch die eidlischen Aussagen des Schneidermeisters Philipp und des Gastwirts Sturm von Dillenburg bestätigt.

* (Lichtspieltheater.) Der Inhaber des Lichtspieltheaters ersucht uns, darauf hinzuweisen, daß er das Aufführungsrecht für den Wilhelm Tell-Film erstmals und für den Dillkreis allein erworben hat und daß bei Herstellung des Films nicht 500, wie in der Anzeige fälschlich angegeben, sondern 5000 Personen mitgewirkt haben.

* Hürbach, 21. März. Unter äußerst reger Beteiligung fanden gestern hier die Wahlen zur Gemeindevertretung statt. Die 1. Wählerklasse wählte den Landwirt Herrn Wilhelm Kreuter, die 2. Klasse Herrn Heinrich Dietrich und die 3. Klasse die Herren Schuhmachermeister Philipp Schmidt und Drähzieher Heinrich Wilhelm Pfeiffer. Letztere beiden wurden mit Hilfe des Bürgervereins gewählt.

Haiger. Montag, 23. März, nachmittags 5 Uhr. Stadtverordnetenversammlung. Tagesordnung: 1. Antrag der Haigerer Sütte A. G. auf Genehmigung zur Anlage eines Feldweges. 2. Austausch des neuen Dillbettes im Distrikt Holzweide gegen das alte. 3. Versicherung der freiwilligen Feuerwehr. 4. Antrag des Hr. Steinbrenner auf Verlängerung der Wasserleitung im Allendorferwee. 5. Antrag der Eisenbahndirektion Frankfurt a. M. auf Bewilligung von Beiträgen für die projektierte Weeüberführung beim Sotel Nassau und die Aushäuberwölbung im Zuge der Aushäustrasse. 6. Aufstellung eines Dillregulierungsentwurfs. — Geheime Sitzung.

Aus Nassau. Marienberg. Der 19jährige Arbeiter Karl Schneider aus Alpenrod wurde durch Ermassen verschüttet und getötet. Herr Amtsgerichtsrat Haber ist bis zum 15. Juni beurlaubt und wird durch Herrn Gerichtsassessor Paul Gros aus Altenkirchen vertreten. Rennerod. Herr Gerichtssekretär Stemann ist von hier zum 1. April nach Kirchen (Sie) versetzt. Limburg. Die Leiche welche bei Stoffel gelandet worden ist, wurde seziiert. Dabei haben sich Anhaltspunkte dafür, daß das Mädchen einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist, nicht ergeben. Die Tote wurde als ein Dienstmädchen M. A. aus Gießen, die bereits längere Zeit vermisst wird, anazoniert. — Niederbrechen. Postillon A. hat sich erschossen.

Wallau. Infolge unallidlicher Familienverhältnisse erschok sich der Kormer Born.

Aus dem Taunus. Bei dem augenblicklichen Musterungsgeschäft in einem Taunusstädtchen beleuerte ein militärfeindlicher Bauernburche dem untersuchenden Stabsarzt fortgesetzt seine absolute Militäruntauglichkeit mit der Begründung, daß er erheblich schwerhörig sei. Die darauf sofort vorgenommene Untersuchung schien das auch zu bestätigen, denn der Burche war nicht imstande, Worte, die in der Nähe ausgesprochen wurden, zu verstehen, selbst, wenn man prahlte. Arzt und Burche sahen sich verständnislos an. Da sagte der angewiegte Militärdoktor bläulich an, aana leise: „Rei! Beatreten!“ Und blickesaleich fährt der „Schwerhörige“ nach links herum und eist dem Hintergrund zu. Aber ebenso schnell stellte man seine Tauglichkeit auch „von wegen der schlechten Ohren“ fest und setzte den lungen Mann zur Artillerie an; denn hier kann er wenigstens das Donnern der Kanonen nicht überhören.

Frankfurt, 21. März. Geh. Rat Prof. Ehrlich hatte die Liebenswürdigkeit, sich dem Vertreter der „Telegraphen-Union“ gegenüber über den Todesfall in London, der durch Salvarian verursacht worden sein soll, zu äußern. Der Gelehrte meinte, daß es zunächst nicht möglich sei, etwas Bestimmtes darüber zu sagen, da die näheren Umstände des Falles noch nicht bekannt seien. An einer Beurteilung, sei es notwendig zu wissen, wie die körperliche Konstitution des Patienten beschaffen und welche Dosis Salvarian bei seiner Behandlung zur Anwendung gelangt sei. Abgesehen davon könne auch dieser Einzelfall zur der Araae der Schädlichkeit des Salvarians nichts Wesentliches beitragen. Auch durch Quecksilberbehandlung treten oft oenua Todesfälle ein, ohne daß man ernsthafte Anklagen gegen die Verwendung dieses Mittels erhebe. Prof. Ehrlich erklärte weiter, er hoffe, daß es seine englischen Freunde

nicht verschmähen werden, die nötigen Schritte zu tun, um für die Aufklärung des Falles zu sorgen.

Wiesbaden, 20. März. An den hiesigen Gerichten schweben zurzeit zwei Anträge auf Wiederaufnahme eines Strafverfahrens, in dem zwei Redakteure wegen Beleidigung des jetzt als Gistmörder entlarvten Karl Hopf zu ziemlich hohen Geldstrafen verurteilt worden waren. Beteiligt sind Redakteur Koetherdt vom hiesigen „Tageblatt“ und Redakteur Andree vom „Eronberger Tageblatt“. (Auch wir haben das Wiederaufnahmeverfahren beantragt. Red. des Herb. Tgbl.)

Burbach. Am 17. März fiarb nach längerer Krankheit Herr Amtmann Beckhaus, nachdem er fast 17 Jahre lang dem Verwaltungsamte hier selbst vorgestanden hat.

Siegen. In Deuz stellte ein Jäger sein Gewehr im Hause des Zugführers Müller nieder. Kinder machten sich daran zu schaffern, die Waffe entlud sich und ein sechsjähriges Mädchen wurde erschossen.

Hier treibt wieder ein Popsabschneider sein Unwesen. Bei einigen Frauen und Mädchen sind ihm lt. „Wiesb. Tgbl.“ seine unsauberen Handlungen geglückt.

Büdesheim. Um das Ueberhandnehmen der Späken zu verhüten, beschloß die Gemeinderatsitzung, eine mit dem Abschluß der Späken betraute Person anzustellen. Ferner soll für jeden von irgend einer Person eingelieferten Sperling eine Vergütung von 3 Pfg. aus der Gemeindefasse bezahlt werden.

Bingen. Am 17. Februar verschwand von hier Frau Prof. Kreisel mit ihrem 8jährigen Töchterchen spurlos. Nunmehr wurde die Leiche der Frau bei Kaltenengers gelandet. Danach hat die Frau sicher auch das Kind ertränkt.

Duisburg. Generalfeldmarschall Frhr. von der Goltz wohnte in Duisburg einer Jungdeutschlandfeier bei. Bei dieser Gelegenheit hielt er an die Führer und Leiter der Abteilungen eine Ansprache, in der er die „Kinkertlichen mit den Flinten und Säbeln“ sehr verurteilte; solche Sachen wären nichts für die Jungens. Es läme vielmehr darauf an, die Jungens zu regelrechten Körperbewegungen anzuhalten, wie sie heute in der Deutschen Turnerschaft und den deutschen Sportverbänden vorbildlich gepflegt würden. Ein gesunder und williger Körper berge dann auch den Geist, der in dem Spruch „Alle für einen und einer für alle“ sein schönstes Kennzeichen habe.

Sunte Tages-Chronik.

Köln, 19. März. Den Bemühungen der Kölner Polizei ist es gelungen, einem gefährlichen Diebes- und Hehlerpaar auf die Spur zu kommen, das schon mehrere Jahre hindurch in hiesigen großen Kaufhäusern bedeutende Diebstähle ausführte. Die Frau trug eine auflappbare große Tasche bei sich, in die sie die gestohlenen Sachen verschwinden ließ. Sie trat sehr elegant auf, trug eine Pelzjacke im Werte von 2000 Mark und große Federhüte. Selbstverständlich vermutete das Personal der Kaufhäuser nie in einer so vornehmen Dame die Diebin: sie ließ sich eine große Auswahl von Waren vorlegen, kaufte aber nichts, zog vielmehr mit ihrem heimlich gestohlenen Material ab. Bei der Verhaftung fand die Kriminalpolizei in einem besonders für diese Zwecke gemieteten Keller einen Warenvorrat im Werte von etwa 15.000 Mk.: insgesamt sollen sich die Diebstähle auf etwa 30.000 Mk. belaufen. Auf verschiedenen hiesigen Banken und auf der Sparkasse soll das Pärchen größere Guthaben besitzen, die wahrscheinlich aus dem Erlös der gestohlenen Sachen herrühren. Beide sind zum hiesigen Gefängnis gebracht worden, wo die Frau sich aus einem Fenster stürzte. Im Bürgerhospital stellte man jedoch nur unerhebliche Verletzungen fest, worauf die Frau in das Gefängnis zurückgebracht wurde.

Köln, 21. März. Bei den amtlichen Untersuchungen des Leitungswassers in Damborn wurde gestern das Vorhandensein von Diphtheriebacillen festgestellt. Die Verfeuchung der Brunnen und Wasserleitungen hängt mit dem Hochwasser zusammen. Um die Ansteckungsgefahr zu beseitigen, wurde der Gebrauch des Trinkwassers in ungekochtem Zustande verboten.

Strassburg, 20. März. Vor der hiesigen Strafkammer stehen heute sieben Fälle von Angriffen auf Militärpersonen oder Beleidigungen, beantragen durch Zivilisten, zur Verhandlung. In dem ersten Falle wurde der Arbeiter Diemer wegen öffentlicher Beleidigung eines Sergeanten zu einer Geldstrafe von 40 Mark verurteilt. Der Staatsanwalt hatte sechs Wochen Gefängnis beantragt. In einem zweiten Falle wurde der 17jährige Tagner Karl Pfundt zu einer Woche Gefängnis verurteilt. Er hatte in der Nacht zum 13. ds. Mts. den Posten vor der Hauptwache auf dem Alleeplatz durch beschimpfende Worte beleidigt. In einem dritten Fall wurde der Fuhrmann Johann Adrian wegen Beleidigung von Unteroffizieren des Infanterieregiments 126 zu drei Wochen Gefängnis verurteilt. Einer vom Staatssekretär den Polizeibehörden und der Staatsanwaltschaft erteilten Weisung zufolge sind derartige Fälle ungesäumt und mit aller Energie zu verfolgen. Infolgedessen sind sämtliche derartige Vorkommnisse, die sich in den letzten 14 Tagen ereignet haben, zusammen mit denen, die bereits in früherer Zeit bei Gericht anhängig waren, nunmehr zur Aburteilung gebracht worden. Die getroffenen Maßnahmen haben es ermöglicht, gegen Ausschreitungen der fraglichen Art gerichtliche Abhilfe binnen kürzester Zeit, in mehreren Fällen schon nach 8 Tagen, herbeizuführen. Die mehrfach erfolgte Verurteilung wegen Beleidigung, auch zu Gefängnisstrafen, beweist, daß auch die elsass-lothringischen Gerichte gesonnen sind, dem zu Tage tretenden Unfug mit aller Entschiedenheit zu steuern. Im Einverständnis mit den militärischen Behörden sind Vorkehrungen dahin getroffen worden, daß solche Zwischenfälle erst nach der Durchführung des beschleunigten gerichtlichen Verfahrens zur Kenntnis der

Presse gebracht werden sollen, um einer unrichtigen Berichterstattung, wie sie in der letzten Zeit mehrfach vorgekommen ist, vorzubeugen.

Paris, 21. März. Der heutige Frühlingsanfang hat in Frankreich mit schweren Stürmen eingesetzt. Besonders schwer heimgesucht ist das Flugzentrum von Villacoublay. Wie aus den letzten Depeschen hervorgeht, hat der Sturm Materialschaden von über 300.000 Franken auf dem Flugplatz angerichtet. Eine große Anzahl Flugzeuge sind zerstört worden. Die Ummäuerung des Flugplatzes wurde auf eine Strecke von mehr als 2 Kilometer niedergeworfen. Die Aufräumarbeiten werden mehrere Tage in Anspruch nehmen. — Besonders ungünstig lauten die Nachrichten aus den Hafenstädten. Aus Brest wird gemeldet, daß der Dampfer „Zules Henri“, der auf der Fahrt nach dem Schwarzen Meer begriffen war, sich in äußerst kritischer Lage 130 Seemeilen von Brest entfernt befindet. Das Schiff hat infolge des heftigen Seeganges schwere Havarien an der Maschine erlitten. Hilfsdampfer sind zur Unterstützung abgegangen.

Amsterdam, 21. März. Das Hochwasser des Rheins hat auch in Holland ernste Folgen gezeitigt. Große Strecken Landes sind überflutet, zahlreiche Dörfer teilweise überschwemmt.

Luftfahrt.

O Deutscher Höhen-Weltrekord. Auf dem Flugplatz Johannishof bei Berlin flog der Ingenieur Robert Thelen mit drei Passagieren auf, in der Absicht, einen Höhenrekord aufzustellen. Er vermochte mit seinem Albatros-Doppeldecker eine Höhe von 3760 Meter zu erreichen, hat somit den von dem Franzosen Garair bisher gehaltenen Höhenweltrekord um 450 Meter überboten.

Industrielles.

X Die Grube Eisenzacher Zug zu Eisfeld ist vom Eisen- und Stahlwerk Hoesch, Akt.-Gesellschaft zu Dortmund, angekauft worden. Die Grube wurde beim Verkauf mit 10 Millionen Mark bewertet. Die Erwerbung der zwischen Sieg und Selter bedeutendsten Eisenerzgrube und ihr Uebergang an die westf. Großindustrie kann als ein Ereignis von großer Tragweite in der Entwicklung der Siegerländer Industrie angesehen werden. Von weiteren Ankäufen nach selbständiger Gruben wird viel gesprochen und es ist sehr wahrscheinlich, daß das Bestreben der Hüttenwerke nach eigenen Gruben noch zunehmen wird.

Weilburger Wetterdienst.

Voraussichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des 22. März bis zum nächsten Abend: Sehr veränderlich, meist wolkig, einzelne Niederschläge, zeitweise windig.

Pekte Nachrichten.

Paris, 21. März. Der französische Botschafter in Petersburg, Paleologue, wird voraussichtlich wieder nach Petersburg abreisen. Hier will man wissen, daß der Botschafter mit seiner Regierung über militärische Fragen verhandelt hat und betont, daß in französischen Kreisen immer mehr Stimmung für ein engeres Zusammengehen Frankreichs mit Rußland in militärischer Hinsicht besteht. Auch in Petersburg soll man sehr für den allerengsten militärischen Zusammenschluß beider Länder plädieren.

Paris, 21. März. In hiesigen informierten Kreisen wird erklärt, daß der russische Kriegsminister binnen kurzem eine Reise nach Paris antreten wird. Der Zweck dieser Reise ist in einer geheimnisvollen politischen Mission zu suchen.

New-York, 21. März. Der mexikanische Minister des Aeußern, Rojas, hat im Auftrag Huertas in Veracruz die Unterhandlungen mit dem Spezialgesandten Wilsons, John Lind, aufgenommen. Beide hatten eine zweistündige Unterredung, deren Resultat noch geheim gehalten wird.

Venedig, 21. März. Das Gerücht, daß bei dem Schiffsunglück im hiesigen Hafen auch vier deutsche Matrosen von der „Hohenzollern“ ertrunken seien, ist unzutreffend.

Genua, 21. März. Die Vereinigung der unabhängigen Reeder hat eine allgemeine Aussperrung beschlossen. 200 Schiffe, also mehr als die Hälfte der gesamten italienischen Handelsmarine, werden auf diese Weise in den italienischen Häfen festgehalten.

London, 21. März. Große Unruhe herrscht über das Schicksal des spanischen Dampfers „Alvaredo“, der am Sonnabend mit einer Kohlenladung von London abgefahren und noch immer nicht an seinem Bestimmungsort „Huelva“ angekommen ist, obwohl er bereits spätestens Donnerstag dort hätte sein müssen. Der Wert der Ladung des Dampfers beträgt über 10 Millionen Mark. Das Schiff war zum ersten Male in vergangenen Sonntag bei Dover gesichtet worden. Seither fehlt jede Nachricht von ihm.

Lassen Sie sich nicht beirren,

Maggi's Suppen, richtig gekocht, sind unerreich in Wohlgeschmack und Besehmlichkeit.

Alle diejenigen Herborner Bürger, welche Interesse daran haben, daß hier wieder Schafe gehalten werden, wollen sich zu einer Besprechung am Sonntag, den 22. März, nachm. 5 Uhr, im Gasthause des Herrn Louis Paul einfinden.

Maus, Zierich

Feste Wurzeln

hat Dr. Thompson's Seifenpulver in Millionen von Haushaltungen gefaßt. In Verbindung mit dem modernen Bleichmittel „Sella“ ist es das beste selbsttätige Waschmittel!

Ein Sprung in's Ungewisse

Ist es wahrlich nicht, wenn Sie statt Butter Dr. Schlinck's Palmona, die berühmte Pflanzen-Butter-Margarine kaufen, denn Sie werden gar keinen Unterschied merken — außer in Ihrer Haushaltungskasse.

Volkschule zu Herborn.

Mittwoch, den 1. April d. J., nachm. 2 Uhr, findet die Aufnahme der schulpflichtigen Kinder statt. Schulpflichtig sind alle Kinder, welche bis zum 31. März d. J. das 6. Lebensjahr vollendet haben. Außerdem können alle diejenigen Kinder aufgenommen werden, welche in der Zeit vom 1. April bis zum 30. Septbr. d. J. das 6. Lebensjahr vollenden werden, falls ein ärztliches Gutachten die genügende körperliche und geistige Befähigung nachweist. Alle Kinder haben bei der Aufnahme den Impfschein, auswärts geborene auch den Geburtschein vorzulegen.

Der Rektor: Schumann.

Realschule zu Herborn.

Die öffentliche Frühjahrsprüfung findet Dienstag, den 24. d. Mts., vorm. von 8—10 $\frac{1}{2}$ Uhr statt. Zum Besuche derselben lade ich die Mitglieder der hiesigen Schuldeputation, die Eltern der Schüler, sowie alle Freunde der Schule ergebenst ein.

Schumann, Rektor.

Kontursverfahren.

Das Kontursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Karl Dillenburger von Herborn wird nach rechtskräftig erfolgter Feststellung eines Zwangsvergleichs hierdurch aufgehoben.

Herborn, den 19. März 1914.

Königliches Amtsgericht.

Rassauische Landesbank Wiesbaden.

Die mündelsicheren vom Bezirksverband des Neckarbezirks Wiesbaden garantierten 4% Schuldverschreibungen der Rassauischen Landesbank, Buchstabe Z, vom 23. März bis 11. April 1914 einschließlich zu Vorzugskurs von 98,50% (Börsekurs 99%) in dauernder Anlage abgegeben.

Sämtliche Ämter der Rassauischen Landesbank und Sparkassen, sowie die meisten Bankgeschäfte vermitteln den Verkauf.

Holzversteigerung.

Oberförsterei Oberscheld versteigert Freitag, den 27. März, vorm. 10 Uhr bei Aug. Wöbbs in Oberscheld aus dem Dist. Bidelbach 61 b/c, 62 b, Stod. 67 a, Schewarte 69 b, Bergwieskopf 71 a, Stod. 73 b, Ramberg 75 b des Schutzbez. Moors- (Kst. Bez.) etwa: Eichen: 3 Am. Appl., 2 Am. Buchen: 4 Am. Scht., 61 Am. Appl., 190 Wkn. 212 Am. Rr. l.; Kiefer: 1 Am. Scht.; Nadelholz: Stagn. 10 Vt. 590 Vt., 1010 Vt., 460 Leiterproffen, 17 Am. Scht. u. Appl.; 87 Am. Rr. l.

Die betr. Bürgermeisterämter werden um rechtzeitige mündliche Bekanntmachung ersucht.

Geschäfts-Empfehlung.

Den geehrten Bewohnern von Herborn und Umgebung zur gef. Kenntnisnahme, daß ich die Feiberei von Herrn Carl Wissenbach betriebe

Brot- und fein-Bäckerei

käuflich übernommen habe. Es wird mein Bestreben sein, nur gute Ware zu liefern, um meine werthe Kundschaft in jeder Weise zufrieden zu stellen.

Um gütige Unterstützung meines Unternehmens bittend, zeichne

Achtungsvoll!

Eugen Klein.

NB. Täglich mittags frisches Kaffeegebäck.

Die neuesten Modelle

für die bevorstehende Saison in

Damen- u. Kinderhüten

sind in reichster Auswahl u. allen Preislagen eingetroffen.

Fr. Zipp II., Herborn,

Hauptstrasse 83.

Theater in Herborn.

Gasthof zum deutschen Hause (Wilhelm Heuser.)

Sonntag, den 22. März 1914, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr:

Der Herrgottschneider von Ammergau.

Volksthum mit Gesang u. Tanz von Benno Rauchenegger

Tapeten!

Naturell-Tapeten von 10 Bfg. an, Gold-Tapeten 20 Bfg. an, in den schönsten u. neuesten Mustern. Man verlange kostenfrei Musterbuch Nr. 133.

Gebrüder Ziegler, Lüneburg

Brutleiter von Raffaner

Maßhühner (Winterleger), schwarz Italiener höchstprämiierte Zuchtstämme, gibt ab per Dgd. Mt 2.50.

Verbandszuchtstation Herborn.

Zaunhefässer

aus prima verzinktem Stahlblech fertig zu billigen Preisen

Schlosserei Schöffler, Herborn, Hombergstraße.

Reparaturen auch an nicht von mir gelieferten Fässern werden prompt und sauber ausgeführt.

Vorzüglicher Geldschrank,

direkt vom Lieferanten, äußerst billig abgegeben. Offerte unter T. 414 an die Exped. des Herb. Tagebl.

Saat- und Speisekartoffeln,

Industrie, Woltmann, Weltwunder, Frührosen, Daber und Kaiserfrone, sowie Bern-Guano, Am. S. und Chilifaltpeter offeriert

Meier Levi, Herborn.

Freibank Herborn.

Montag, vormittags 9 Uhr: Rindfleisch, Pfd. 45 Pfg.

fröhl. möbl. Zimmer

am Bahnhof zu vermieten. Näh. in der Exped. des Herb. Tagebl.

LIEBIG'S

FLEISCH-EXTRAKT

Nationalliberale Partei.

Am Sonntag, den 22. März 1914 findet in Dillenburg im Blecher'schen Saale (Theater) um 2 Uhr eine vertrauliche Vertreterversammlung des Wahlkreises Dillenburg-Oberwesterwald und der benachbarten Wahlkreise statt.

Zu dieser haben nur Vertrauensmänner und eingeschriebene Parteifreunde Zutritt.

Anschließend wird um 4 Uhr eine öffentliche Parteiversammlung abgehalten. Redner: Herr Landtagsabgeordneter Krüger, Herr Generalsekretär Peter, Köln.

Der Wahlkreis-Ausschuss.

Vivat Ernst!

Unserem Freunde Ernst zum 25. Geburtstage die herzlichsten Glück- und Segenswünsche.

Ernst giebst Du das Hässchen nicht, kriegst Du auch 's Marielchen nicht.

Meinere Freunde.

Todesanzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Vormittag meinen lieben Mann, unsern guten, trönsorgenden Vater, Herrn

Friedrich Ufer,

nach schwerem Leiden im Alter von 60 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu rufen.

Sinn, den 21. März 1914.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Amalie Ufer geb. Fischer, Emil Ufer, Friedrich Ufer, Oswald Ufer, Ida Ufer, Amanda Ufer, Ewald Ufer.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 24. März, nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr statt.

Von Kondolenzbesuchen bitten wir freundl. absehen zu wollen.

Todesanzeige.

Heute Abend 6 $\frac{1}{2}$ Uhr entschlief sanft nach kurzem, sehr schwerem Leiden mein lieber Sohn, mein treuer Bräutigam, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der Krankenpfleger

Carl Diefenbach,

im 27. Lebensjahre. Dies zeigen tiefbetrübt an

Chr. Diefenbach Ww., Minna Welz

Familie J. Diefenbach

Familie Sommerer

Familie R. Liefke.

Herborn, den 20. März 1914.

Die Beerdigung findet am Dienstag, nachmittags 4 Uhr, vom Leichenhause der Anstalt aus statt.

Anzeigen kosten die kleine Zeile
15 Pfennig. — Reklamen die
Zeile 40 Pfennig.

ഭരണപ്രകൃതി-വിവരണം 10.

71. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

Frage

Vizeadmiral Dähnhardt: Die Zeitungsnachrichten enthalten nicht den Tatsachen. (Hört, hört!) Eine Anzahl Söhne von Volkskulturbretern dienen bereits als Seeoffiziere in der Marine. Allerdings können zahlreiche Aspiranten, obwohl sie den Voraussetzungen genügen, wegen des starken Umbruchs nicht angenommen werden. Für die Annahme habe ich die allgemeinen Vorschriften über die Aufnahme in das Seeabthettkorps maßgebend. — Die Beratung wird darauf fortgesetzt sein.

Etat für Südwestafrika.

unter der starken Auslandskonkurrenz zu leiden, die nicht immer mit loyalen Mitteln arbeitet. Die Diamantenregie müßte in der Lage sein, schon jetzt deutsche Diamanten

Roman von Margarete Wolff

immer die Minuten später trat er zu seiner Mutter ins
Zimmer, und sagte mit ruhiger Stimme: „Es ist ein Irr-
thum, Mutter. Bräulein Großle lebt. Frau Großle ist tot.“
In seinen Wangen aber brannten zwei Flecke, und in
diesem Licht blieb ein paar Tage in seinen Augen.
Und es dann aber im Trauergesolge aus dem Kirchhof
mit und Lisa vor sich sah in ihrer vollen, fast frauenhaft
entwickelten Gestalt und dem langen Kreppschleier, der sie

Staatssekretär Dr. Goll:

Abg. Deule (Soz.) erklärt nochmals den ablehnenden Standpunkt seiner Partei mit den schon aus den Reden seiner Fraktionsgenossen bekannten Gründen.

Das Haus vertagt sich dann in vorgerückter Abendstunde.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(54. Sitzung.) Ra. Berlin, 20. März.
Vor Eintritt in die Tagesordnung gab Präsident Graf v. Schwerin-Adolph dem Hause den telegraphisch übermittelten Dank der Herzogin von Braunschweig für den Glückwunsch bekannt. Das Haus nahm mit Beifall Kenntnis und wandte sich dann der Arbeit zu. Dann setzte das Haus die Beratung des

„Aber Sie merkte sich die Rede ziemlich genau und wiederholte sie zu Hause, als sie ein Viertelstündchen mit dem Dufel allein im Wohnzimmer war.
„Das hat er alles gesagt, der Zunge? Und vor allen Herren?“ meinte Christian Klemens erstaunt.
„Gutken nickte nur.
Klemens steckte die Hände in die Taschen, ging ein paar mal auf und ab und fuhr dann erregt fort: „Wenn

Grundteilungsgefehe

Abg. Edm. Winlen (natl.) beschäftigte sich ebenfalls eingehend mit dem Entwurf, in den er die drei national-liberalen Anträge hineingearbeitet sehen wollte. Das Vorkaufsrecht des Staates billigten seine Freunde im Prinzip. Es würde in der Ostmark eine dankenswerte Sandbabe zur Festigung des nationalen Besitzes bieten und sei doch kein Ausnahmegesetz, da es in allen Provinzen Geltung besäße. Von erheblich festhaltender Bedeutung nannte Abg. Drbr. v. Sedlitz (st.) die

Beschränkung des gewerbmäßigen Güterhandels.

Das würde der Mobilisierung entgegenwirken und die Preise wieder auf das normale Maß zurückführen. Besonders wünscht der Redner möglichst billige Preise für Anlieberstellen und Schaffung von Gemeingütern, weil sonst alle innere Kolonisation ohne Erfolg bleiben müßte.

Auf diese Fragen ging der Landwirtschaftsminister Hr. v. Schorlemer ein. Er theilte diesen Wünschen durchaus sympathisch gegenüber. Besonders müsse den angehenden An siedlern die Nothwendigkeit gegeben werden, wenn es ihnen gut geht, Land anzukaufen, sonst wanderten sie wieder ab. Der Minister rechtfertigte dann die Bestimmungen über die Beschränkung des gewerbmäßigen Güterhandels, sie seien nöthig, um nicht zu Zuständen zu kommen, wie sie in Hessen und Bayern gebricht hätten.

Gegen das Gesez wandte sich Abg. Baerwald (Po.) Politische Momente seien maßgebend und in der Hauptache richtete es sich gegen die Polen. Trotz aller Einwendungen mollten aber seine Freunde in der Kommission mitarbeiten. Abg. v. Trampegnast (B.) lehnte den Entwurf ganz ab, da er seine Kandidatur herzugeben wolle.

Zustimmender Dr. Beßeler erläuterte die juristischen Grundlagen des Entwurfs. Nicht der Verkäufer, sondern der Erwerber könne durch das Vorkaufrecht behindert werden. Abg. Braun (Soz.) sprach gegen das Gesetz mit scharfen Ausfällen gegen die Konservativen. Dann vertagte sich das Haus.

Bilder aus Deutsch-Südwest.

Eindrücke und Erlebnisse von Adolf Ulmschneider.

Auf der Farm.

Wenn soeben die Reichsboten über unsere Kolonien beraten, so find nur wenige von ihnen in der Lage, aus persönlicher Anschauung urteilen zu können. Denn Afrika ist weit, alle Tage kommt man nicht hin. Etwas anders sieht sich das Leben dort drüben schon an. Zum Beispiel auf einer Farm.

Von der Bahnstation oder dem Distriktsort, den einige weitgestreckte Staatsgebäude nebst verhältnismäßig zahlreichen Hotels und Kaufhäusern bilden, geht's auf langsam-schwerfälligem aber sicheren Schienenwagen feistlich ab von der Bahn. Tagelang, je nach der Entfernung vom Distriktsort, wird in der grellen Sonne „getrefft“, d. h. wörtlich „gezogen“, bis eines Abends, just als sich die Sonne ansetzt, im Atlantik drüben mit unerhörter Farbenpracht unterzutauchen, Viehgebrüll und Schafblöken aus Ohr schlägt. Inmitten der grandiosen Wildnis und Einsamkeit hat sich da ein Deutscher angeseßelt: meiß-

er erst mal Richter ist . . . Der wird es den Reidhammeln
hier schon zeigen . . . Er soll's ihnen zeigen . . ." Dann
schob er, und dann blieb er plötzlich vor Gustchen
stehen. "Was meinst du, Gustchen, ob er hier Richter
werden kann?"

Gustchen sah erschaut auf.
 „Ich meine, weil sein Vater Krämer ist, bloß
 Krämer.“

„Schade! das wagt!“ fragte Gutschen.
Aber Christian Klemens hörte sie nicht mehr. Er
war vor dem Rauschbroun stehen geblieben, öffnete ihn

Der vor dem senatsartigen Gremium stehende, ornate im
Hut und fing an, das Geld zu zählen, rechnete und über-
legte hin und her, aber das Resultat war das alte, die
Geschäftsvergrößerung konnte noch immer nicht stattfinden.
Da sann er auf einen Ausweg, fand aber keinen andern,
als daß er wieder hinging und Karten spielte. Der
Steinweg spielte auch noch immer. Alderbürger Moll
und ein paar Handwerksmeister aus der Stadt hatten
aber erst angefangen. Sie spielten für ihre Verhältnisse
hoch und wurden immer wagemutiger. Christian Klemen
hatte diesmal aber gleich ein paar glückliche Abende. An
dem ersten Abend gewann er fünfzig Mark, am zweiten
dreißig, und so kam es, daß ihn der Spielteufel nur um
so fester packte.

11. Kapitel

Sans nahm Abschied vom Elternhause, um sich seiner militärischen Pflicht zu genügen. Es verging darüber ein Sommer und ein Winter, dann kam er zur kurzen Paß heim. Kaum eine Woche blieb er. Aber er streifte durch jeden Winkel des Hauses, durch den Garten, durch Straßen und Gassen, und als Heimat- und Elternliebe ihn wieder durchwärmt hatten, machte er klar Schiff zur Lebensfahrt hinaus.

Und nun er fort war, sprachen die drei, die in dem kleinen Hause zurückgeblieben waren, von ihm und immer von ihm und von seinem großen Ziele. Er hatte sie über alles aufgeklärt und hatte ihnen die einzelnen Stationen eines Strebens genannt. So wußten sie etwas von der Rechtskandidatenprüfung, von dem langen Vorbereitungsdiens und von dem Staatsexamen. Von dem Staatsexamen redeten sie am allermeisten; denn er hatte es den Gipfel des Studiums genannt, und nachher wollte er in der Deimold-Anstellung am Gericht suchen. Das war

gelächelt lügt das freundliche Farmhause aus dem Buschwerk am sandigen Rind (Fischlauf). Abwärts vom Farmhaus stehen einige Bontoks (Hühner) von Eingeborenen, vor denen ein lustiges Feuer brennt und im Rostkopf der Weiberei brodet.

Im Kraal sind die großen und schlanken Hereroweiber mit Melken beschäftigt, in Eimern bringen sie die Milch zum Farmhaus, wo die Milchzentrifuge ihr Geumme anhebt.

Außerst gastfreundlich nimmt uns der Farmer auf. Aus dem selbstgebackenen Kuchenschrank holt er die Lederbissen der Farm: Braten von Antilopen und vom Verhubu, appetitliche Farmbutter, Brot aus Burenmehl. Bald dampft auch, vom schwarzen Küchenweib aufgetragen, der Kaffee auf dem weißgeputzten Tisch der kühlen Veranda und bis tief in die sternenbelle afrikanische Nacht hinein sitzt man bei traumlichem Gesplauder beisammen. Von Zeit zu Zeit hört man draußen draußen Schafalgeheul, vom Kraal her brüllt eine Kuh und wie Teufelsläden klingen das Gemer der Biegenböden. Der monotone Sing-Sang der Eingeborenen schallt von den Hütten herüber und lautlos gleiten große Nachtvögel durch die laue Nachtluft.

Mit dem Aufgang der Sonne ist alles wieder auf den Beinen. Mit klirrenden Messern begeben sich die Weiber nach dem Kraal, vor dem Eingeborenenhöfen hohen schwarze Gestalten und fachen das Feuer an. Wir gehen mit dem Farmer zum Viehkraal. Wie so ein Kraal eigentlich aussieht? Höchst einfach. Da werden Dornbüsche geschlagen, im Kreise um einen Platz gelegt, ein großer Busch, den man nach Belieben wegziehen kann, ist das Tor und der blaue Himmel das Dach. Da steht das Vieh Nacht für Nacht, in der Trocken- und in der Regenzeit. Während des Tages wird es vom eingeborenen Viehwächter auf die Weide getrieben und abends kurz vor Sonnenuntergang füllt es brüllend die Kräle.

Eine widerpenige Kuh will sich nicht melken lassen, einige Eingeborene fesseln sie und werfen sie zu Boden. Im Viehkraal steht ein neugeborenes Kalb und blinzelt blöde in die Morgenfonne.

Das Melkgeschäft ist vorbei, der Viehwächter zieht den Busch vom Kraaleingang und treibt mit Pfiffen und Zurufen die Tiere auf die Weide. 5000 Gekfar umfaßt die Farm; das Vieh macht täglich einen weiten Weidegang, was die starken Beine und die guten Hufe des Afrikanerviehs erklärt. Aufzucht mit eingeführten Simmentaler, Pinzgauer und Friesenbullen wird nur langsam und in begrenztem Maßstab betrieben; da das Futter, der große Weidegang und einige einheimische Viehkrankheiten von dem Vieh Eigenschaften verlangen, wie sie eben nur das Damara-, Herero- und Betschuanavieh in sich vereinigen.

Nun wird den Eingeborenen die Arbeit zugewiesen. Da gilt es zu roden, im Garten wird je nach der Jahreszeit gepflügt, Tabak, Mais und Gemüse angepflanzt. Backsteine werden gemacht, um die Bewässerungsanlage auszubauen, das bebaut Land wird zum Schutz gegen Wildschweine und Wild eingezäunt.

Das Fleisch vom letzten Bod ist aufgefressen und für das Mittagessen muß frisches geschossen werden. Der Farmer hängt sich die Büchse um und geht in den Busch. Sandhühner gadern und flattern raschelnd auf. Von hohen Dornbäumen ruft der Kadabu warnend. Eine 4 Meter lange schwarze Nambaschlange verschwindet eiligst in einem Erdloch. Da und dort wackelt eine Schildkröte davon. Blöcklich hält er in geduckter Stellung und mit blutigen Griff hat der Jäger die Büche schußgerecht. Hinter einem Strauch steht unbeweglich eine Antilope und schaut gespannt herüber, nur das geübte scharfe Auge hat das Tier erkennen können, das in der Ferne und in seiner geduckten unbeweglichen Haltung für einen Baumstumpf oder einen Steinblock genommen werden könnte. Drohnend fällt der Schuß durch die stille Wildnis, der Bod ist gefallen.

Zum Mittagessen ist Beisch angekommen. Eine Polizeipatrouille ist aus dem Distriktort durchgekommen, hat unter dem Kamelbortbaum beim Farmhaus abgehaltet und getrunken. Der gastfreundliche Farmer läßt die beiden Sergeanten ein und er erfährt, daß am Waterberg dem Farmer K. Vieh gestohlen wurde von Buschleuten, daß auf der Farm foundso sämtliche Eingeborene weggeführt sind. Auch die neuesten Neuigkeiten aus dem Distriktort werden erzählt.

So verläßt das Leben auf der einsamen Farm. Besuche beim Nachbarn und im Distriktort und die Jagd sind die Hauptvergütungen. Doch gewährt das Bewußtsein, als deutscher Bionier zu arbeiten viel Befriedigung und nicht zum wenigsten auch der Umstand, daß mit der raschen Vermehrung des Viehstandes und der allgemeinen Hebung des Landes der Farmer in kurzen Jahren der selbstherrliche Gebieter über einen ansehnlichen Grundbesitz ist.

Bermischtes.

Der Schatz auf dem Dachboden. In Dobl im Nottal fand dieser Tage der Knecht eines Okonoms auf dem Dachboden nach Entfernung einer Diele 200 Goldstücke, 200 Kronentaler und 200 bayerische Taler. Er hat sich als Finderlohn ein Goldstück davon aus. Da aber sein Herr diese bescheidene Bitte nicht erfüllen will, wird der Knecht seinen Anspruch auf den gesetzlichen Finderlohn bei Gericht geltend machen.

Vier junge Mädchen verschleppt. Seit einigen Wochen sind aus Duisburg vier junge Mädchen im Alter von fünfzehn bis siebzehn Jahren spurlos verschwunden. Das jüngste Mädchen, Margarete Gassen, wurde von der Kriminalpolizei in Frankfurt am Main festgenommen. Es würde dadurch noch glücklich vor großen sittlichen Gefahren bewahrt. Man nimmt an, daß auch die anderen Mädchen ruchlosen Mädchenhändlern in die Hände gefallen sind.

Unbekannte Ursache einer Epidemie. An der italienischen Grenze liegt bei Trient die Ortschaft

min der Zeitpunkt, dem sie entgegensehnten, sehten und sorgten. Und Briefe eilten hin und her und gaben Kunde von dem gegenseitigen Ergehen. Die ersten zwei Semester hatte Hans in Süddeutschland zugebracht, dann gab er den Wunsch zu erkennen, die Universität zu wechseln und nach Berlin zu gehen. Das gab nun Beunruhigung in dem kleinen Hause.

„Da wird es gewiß noch mehr kosten“, meinte Christian Klemens.

„Das glaube ich nicht“, entgegnete Frau Emma mit einem Nachdenken im Hinterhalt. „Er schreibt ja, er kann sich da besser einrichten. Aber Berlin ist groß, und die Versorgung ist groß. Das ist's bloß, was mir Sorge macht... Das bloß.“

(Fortsetzung folgt.)

Pazzachio, die gegenwärtig von einer Epidemie heimgegriffen wird, deren Ursache man noch nicht kennt. Die von der Krankheit Befallenen haben sehr hohes Fieber und schwarze Flecken und werden in wenigen Stunden dahingerafft. Von Trient ist eine Arzteskommission dorthin abgegangen; das Dorf wird durch einen doppelten Militärkorridor von der Außenwelt abgesperrt gehalten.

Der Gemeine Zeitbilder. (Ausrufung.) Alljährlich wenn der Frühling naht — und wenn der letzte Schnee verschwunden — verlangt der treubeforgte Staat — Rekruten für das Vaterland. — Da stellen sich die Jungen ein — und stehen erwartungsvoll beisammen — im ersten Frühlingssonnenlicht — die schlappen Kerle und die strammen. — Der Stabsarzt mustert die Bescherung — und holt die Kräftigsten heraus, — die andern schiebt er zur Vermehrung — des Landheeres vorderhand nach Haus. — Und wen das Heer gebrauchen kann, — dem wächst der Stolz, dem schwillt die Brust, — er trinkt den ersten Rausch sich an — und ist sich seines Werts bewußt. — Kommt dann der Herbst, wird der Rekrut — in die Kaserne eingeführt. — Wie steht die Uniform ihm gut, — die seinen schlanken Körper ziert! — Doch wenn ihn der Trompete Ton — des Morgens aus den Träumen weckt, — beginnt das Exerzieren schon, — das ihm die Knochen reißt und streckt. — Wie große Mühe wird verlangt, — wie mancher heiße Tag verfliegt, — bis der geringe Herr Sergeant — die krummen Knie gerade kriegt! — Und gut wird doch, was lange währt. — Und wenn der wackere Soldat — zur Weihnachtszeit auf Urlaub fährt, — ergibt sich bald das Resultat: — Beim Kirchgang geh'n zu beiden Seiten — die Eltern, er geht in der Mitte, — da hinten stolzen Blides schreiten — die Schwestern in dem gleichen Schritte. — Und manches schmutze Mädchen nicht — ihm lächelnd zu und ist gerührt — und tief im Innersten beglückt, — wenn er respektvoll salutiert.

Wertblatt für den 23. und 24. März.
Sonnenanfang 6²⁰ (6²⁰) Mondanfang 5⁵⁰ (5⁵⁰)
Sonnenuntergang 6¹⁰ (6¹⁰) Monduntergang 1²⁰ (2⁴⁰)
23. März. 1450 Kaiser Maximilian I. in Wiener Neustadt geb. — 1599 Maler Anthonis van Dyck in Antwerpen geb. — 1797 Kaiser Wilhelm I., König von Preußen geb. — 1832 Dichter Johann Wolfgang v. Goethe in Weimar gest.
24. März. 1819 Lustspielautor August v. Roßbach in Mannheim ermordet. — 1849 Sieg der Österreicher unter Radetzky über die Sardinier bei Novara. — 1897 Großherzogin Sophie von Sachsen-Weimar, Begründerin des Goethe- und Schillerarchivs, in Weimar gest.

Handels-Zeitung.

Berlin, 20. März. Amlicher Preisbericht für inländisches Getreide. Es bedeutet W. Weizen (K. Kern), R. Roggen, G. Gerste (Bg. Braugerste, Fg. Futtergerste), H. Hafer. (Die Preise gelten in Mark für 1000 Kilogramm guter marktfähiger Ware). Deute wurden notiert: Königsberg i. Br. K 148,50—150,50, H 146—152, Danzig W bis 187,50, R 151—153, H 128—154, Stettin W bis 181 (feinsten Weizen über Notiz), R bis 151, H bis 146, Polen W 179—186, R 141—146, Bg 152—160, H 148—150, Breslau W 179—181, R 143—145, Bg 152—155, Fg 133—135, H 142—144, Berlin W 183—193, R 154, H 148—171, Dresden W 188—192, R 150—152, Bg 173 bis 180, H 158—161, Hamburg W 193—196, R 153—156, H 156 bis 165, Hannover W 188, R 153, H 164, Mainz W 200—208, R 162,50—167,50, Bg 165—175, H 170—177,50, Mannheim W 205—207,50, R 162,50—165, H 165—182,50.

Anzeigen.

Wir empfehlen:

Herren-Anzüge

zu Mark 13.—, 15.—, 18.—, 22.—, 25.—, 28.—, 32.—, 36.—, 38.—, 42.—

Jünglings-Anzüge

zu Mark 11.—, 13.—, 15.—, 18.—, 21.—, 24.—, 27.—, 30.—

Knaben-Anzüge

für das Alter von 3 bis 8 Jahre von Mark 3.50 bis 14.—

Knaben-Anzüge

für das Alter von 9 bis 14 Jahre von Mark 6.90 bis 18.—

Konfirmanden-Anzüge

den Restbestand ausnahmsweise statt 18.50 jetzt 13.—
statt 19.50 jetzt 17.—
statt 22.— jetzt 19.—

Krawatte, Vorhemd und Kragen gratis.

Hosen-Woche

20 Prozent Rabatt auf alle Sonntagshosen

früher 2.75	jetzt 2.20	früher 9.50	jetzt 7.60
früher 3.50	jetzt 2.80	früher 10.50	jetzt 8.50
früher 4.80	jetzt 3.90	früher 12.50	jetzt 10.—
früher 5.50	jetzt 4.50	früher 13.—	jetzt 10.50
früher 6.—	jetzt 4.80	früher 14.50	jetzt 11.50
früher 7.—	jetzt 5.60	früher 15.50	jetzt 12.50
früher 8.50	jetzt 6.80	früher 16.—	jetzt 13.—

20 Prozent Rabatt

auf sämtliche weiße und farbige Fantasiestiefeln.

Reißordhosen, schwere Ware 4.50
Bilordhosen 2.50, 3.50, 4.50
Manchesterhosen von 5.— bis 8.80
Feine Einfaschenden in größter Auswahl
Racco- und Normalhemden billigst
Krawatten-Ausstellung ohne Gleichen
Kragen, Serviteurs, Manschetten
Hosenträger, 2 Paar zu 95 Pfg. und bessere

95 Pfg.-Schürzentage

Gürtel

für junge Damen und Frauen, noch nie dagewesene billige Preise.
Ladgürtel, schwarz und farbig, bis 1.30 für 95 Pfg.

Ernst Becker & Co.,

Herborn.

Wegen Umzug habe ich eine für Kolonialwaren ähnliche Geschäfte geeignete

Ladeneinrichtung zu verkaufen.

Dieselbe besteht aus: 1 Badenregal (3,20 m lang, 2,85 m hoch) mit 57 Schubladen, 1 Badentisch (3 m lang, mit Ausziehschrank), 1 Badentisch (2 m lang mit Ausziehschrank), 1 Badentisch (2 m lang), 1 Behälter für Salz (2 teilig), 5 Kaffeeständchen, 1 Schränkchen für Schokolade, 1 Schränkchen für Schokolade, 1 Stogere für 12 Doubongläser, 1 Schreibpult mit 2 Schubladen u. Ausziehplatte, 1 Porzellanvase, div. Regale u. Dekorationsgegenstände. Die Sachen sind fast neu, gut erhalten und werden (auch einzeln) billig abgegeben. Um zu räumen, verkaufe ich die noch vorhandenen Bestände an Kolonialwaren, Zigarren, Zigaretten, Tabak unter Einkaufspreis. Bis zum 1. April gewähre ich auf Tapeten im Werte bis einschl. 40 Pfg. pro Rolle 25% Rabatt, auf Tapeten im Werte bis einschl. 75 Pfg. pro Rolle 15% Rabatt, auf Tapeten im Werte bis einschl. 75 Pfg. und höher 10% Rabatt.

C. Dillenhöfer, Herborn (am Bahnhof.)

Frühjahrs-Pferdemarkt in Gießen.

Mittwoch, den 25. März 1914, vormittags: Prämierung, Konzert, Restauration.

12 Uhr: Vorstellung sämtlicher prämierten Pferde.
1 1/2 Uhr: Mittagstafel im Hotel „Prinz Karl“.

Die städtische Pferdemarkt-Deputation.
Grünwald, Beigeordneter.

Schweizerische Lactina Panchaud

Höchstprämiiertes Milchersatzmittel zur Aufzucht von Jungvieh: Kälber, Ferkel, Ziegen, Lämmer und Fohlen.



Verkaufsstellen durch obiges Plakat kenntlich. Ein Liter Lactinamilch kostet nur 3/4 Pfg. Wo am Ort selbst nicht erhältlich, wende man sich an die Fabrik in Kehl a. Rh. — Broschüren und Prospekte gratis.

Vertreter: Carl Georg, Getreidageschäft, Dillenburg.

Lichtspiel-Theater, Saalbau Herborn.

Telefon 256. Inh.: Aug. Gerhard. Telefon 256.
Von Samstag, den 21. bis Montag, den 23. März erhaben.

„Wilhelm Tell“

(die Freiheitsgeschichte der Schweiz.)

Ein kulturhistorisches Dokument von internationaler Bedeutung in 5 Akten (Filmlänge 2000 Meter).
Lebenswahre Darstellung, wunderbare Szenen, gewaltige Reaktionen, über 5000 Mitwirkende.

In der Schweiz an den historischen Stätten aufgenommen.

Sondervorstellungen für Schulen:

Samstag, den 21. März, von morgens 10 Uhr an.
Montag, den 23. März, von morgens 8 Uhr an.

Allgemeine Vorstellungen:

Samstag, den 22. März, mittags 4 Uhr u. abends 8 1/2 Uhr.
Montag, den 23. März, abends 8 1/2 Uhr.

Beschreibungen à 20 Pfg.

Preise der Plätze: Nummerierter Platz 1,00 Mk., 1. Platz 80 Pfg., 2. Platz 60 Pfg., 3. Platz 40 Pfg.

Man merke Nachahmungen!

Husten, Heiserkeit, rauhen Hals, heftigen Reizhusten.

Hustentropfen

haben wirksamste Erfolge!

Nur echt mit Marke „Medico“

In Drogerien und Apotheken erhältlich.
In Herborn bei A. Doeblin, F. Michel.

Gut- u. Speise-Kartoffeln,

Industrie, Woltmann 34, Früh-Rose, Up-to-date, liefert.

Ernst Stahl, Schönbach.

Carl Schäfer,

mech. Schreiner- und Möbellager Herborn, Hauptstraße.

Komplette Einrichtungen in einfacher bis feinsten Ausführung.

Einzelmöbel.

Reelle Bedienung. 20 Mar Visator, Herborn.

Sparsame Frauen stricken aus Sternwolle

deren Echtheit garantiert ist.

Stern von Bahrenfeld

FABRIK

auf jedem Etikett und Umhang und die Aufschrift Fabrik Sternwollspinnerei Altona-Bahrenfeld.

Neuheit: Matador

Aus reiner Wolle hergestellt, nicht einlaufend, nicht färbend. Das Beste gegen Schweißflecken.

4 Qualitäten

Wunsch Nachweis von Bahrenfeld.

Frühe Landwirt.

Stück 7 1/2 Pfg. 20 Mar Visator, Herborn.